

führung sicherzustellen. Auf dem Ernährungsgebiet besorgten nach wie vor die Ortsgruppen der NSDAP, in enger Zusammenarbeit mit dem städtischen Ernährungsamt die Betreuung der Volksgenossen mit Lebensmittelkarten. Die Rationierung der wichtigsten Lebensmittel wurde dem jeweiligen jahreszeitlichen Anfall der landwirtschaftlichen Erzeugnisse angepaßt und hielt in diesem Rahmen jederzeit die Gesamtration aufrecht, die zur Ernährung des schaffenden deutschen Menschen notwendig ist. Vorübergehende Schwierigkeiten in der Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln, Gemüse und Obst, die sich infolge des spät einsetzenden Frühjahrs und des im ganzen kühlen Sommers beim Übergang von der alten zur neuen Ernte einstellten, wurden durch anderweitige Zuteilung von Nahrungsmitteln überbrückt. Zu ihrer reibungslosen Überwindung hat auch die einsichtige und disziplinierte Haltung der Bevölkerung wesentlich beigetragen. Besondere Aufmerksamkeit wurde vom Ernährungsamt der Zusatzverpflegung der Erwerbstätigen mit schwerer oder langer körperlicher Arbeit und der Verpflegung der Schaffenden aus den Gemeinschaftsküchen der großen Industriewerke und sonstigen Arbeitsstätten gewidmet. Das gleiche gilt für die zusätzliche Verpflegung der Kranken und der werdenden und stillenden Mütter, die gemeinschaftliche Verpflegung der Anstaltsinsassen und ähnlicher Personengruppen, sowie die Versorgung der Gaststätten und Kantinen. Die Wiederbeschaffung der rationierten Lebensmittel seitens des Einzelhandels vom Großhandel vollzog sich ohne Stockung.

Wie beim Ernährungsamt, so hat sich auch in der Organisation des städtischen Wirtschaftsamtes nichts Wesentliches geändert. Seine Aufgaben sind im vorigen Kommunalen Rückblick eingehend geschildert worden. Hier sei nachgetragen, daß im Frühjahr 1940 auch für Schreibmaschinen eine Verbrauchsregelung eingeführt worden ist. Im zweiten Kriegsjahre stellten namentlich der Zuzug Dienstverpflichteter und zahlreicher ausländischer Arbeiter, der Einsatz von Kriegsgefangenen und die Versorgung der vorübergehend in Leipzig untergebrachten volksdeutschen Umsiedler erhöhte Anforderungen an das Wirtschaftsamt. Gut bewährt hat sich die im Februar 1940 errichtete Altschuhversorgungsstelle. Beachtliche

Erfolge wurden ferner bei der Erfassung und Verwertung der Altmaterialien erzielt, die dem Wirtschaftsamt gleichfalls übertragen ist. Zu dem guten Sammelergebnis haben namentlich die starke Beteiligung auch der städtischen Ämter, Anstalten und Betriebe und die Ausdehnung der Schulsammlungen auf sämtliche Alt- und Abfallstoffe beigetragen. Es verdient in diesem Zusammenhang erwähnt zu werden, daß die Leipziger Thomasschule als zweiter Gaufieger und beste Leipziger Schule aus der Schulaltstoffsammlung hervorgegangen ist.

Bei der Versorgung der Bevölkerung mit den Bedarfsgegenständen des täglichen Lebens nehmen, auch unter den besonderen Bedingungen der Kriegsernährungswirtschaft, in Leipzig die Einrichtungen der im städtischen Markthallenwesen zusammengefaßten Groß- und Kleinmärkte für Lebensmittel eine maßgebende Stellung ein. Es sei daher hier erwähnt, daß die städtische Zentralmarkthalle am 26. Mai 1941 auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken konnte. Aus diesem Anlaß fanden verschiedene Veranstaltungen statt, u. a. eine Ehrung von 22 Mitgliedern der Wirtschaftsgruppe „Ambulantes Gewerbe“, die seit dem Eröffnungstage in der Zentralmarkthalle ununterbrochen ihre Stände innehaben, und die Wiedereröffnung des Blumengroßmarktes in der Halle, der nach dem Brande am 6. Mai 1939 vorübergehend in andere Räumlichkeiten hatte verlegt werden müssen. Den Höhepunkt des Jubiläumstages bildete die Gedenkfeier im Festsaal des Neuen Rathauses, zu der der Oberbürgermeister außer zahlreichen Ehrengästen aus Staat, Partei und Wirtschaft auch die Standinhaber geladen hatte. Nach der Begrüßung der Teilnehmer durch Markthallendirektor Wolanke, der anschließend einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung der Leipziger Markthallen bot, und den Glückwünschen des Vorsitzenden des Gartenbauwirtschaftsverbandes Sachsen, des Kreisbauernführers und der Vertreter verschiedener anderer Wirtschaftsorganisationen sprach Bürgermeister Haake über die Stellung und die Aufgaben des Handels in der nationalsozialistischen Wirtschaft mit besonderer Berücksichtigung der Kriegsverhältnisse. Seine Ausführungen hinterließen bei allen Anwesenden einen nachhaltigen Eindruck.



Festakt im Gewandhaus zur Eröffnung des Russischen Gymnasiums am 28. September 1941. Reichsminister Rust und Minister für nationale Erziehung des verbündeten Italiens Bottai schreiten, gefolgt von Oberbürgermeister Freyberg, die Front der Ehrenformation ab

Aufnahme Pressefoto: Schröder